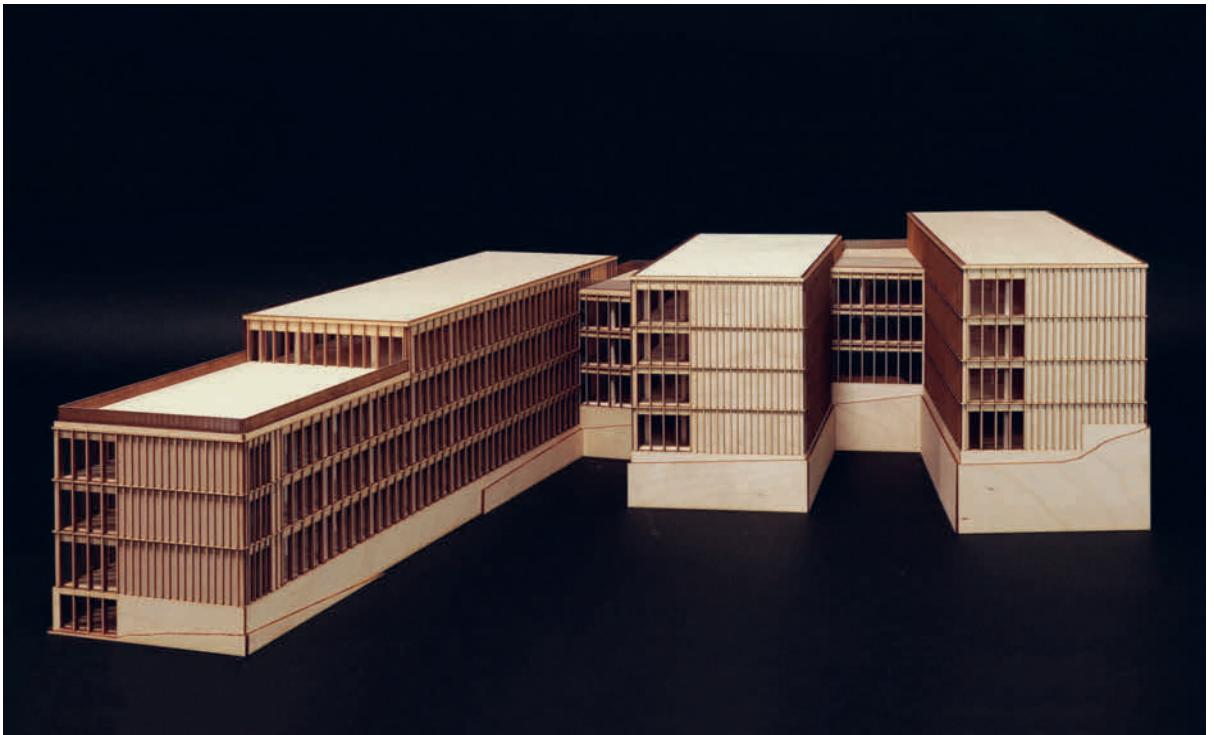


Erweiterung mit Weitblick



Der Erweiterungsbau für die liechtensteinische Privatbank LGT in Vaduz widerspiegelt den hohen Nachhaltigkeitsanspruch der Bauherrschaft. Der Wettbewerbsbeitrag, der mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde, schlägt für die bis zu 400 neuen Arbeitsplätze einen Holzbau vor.

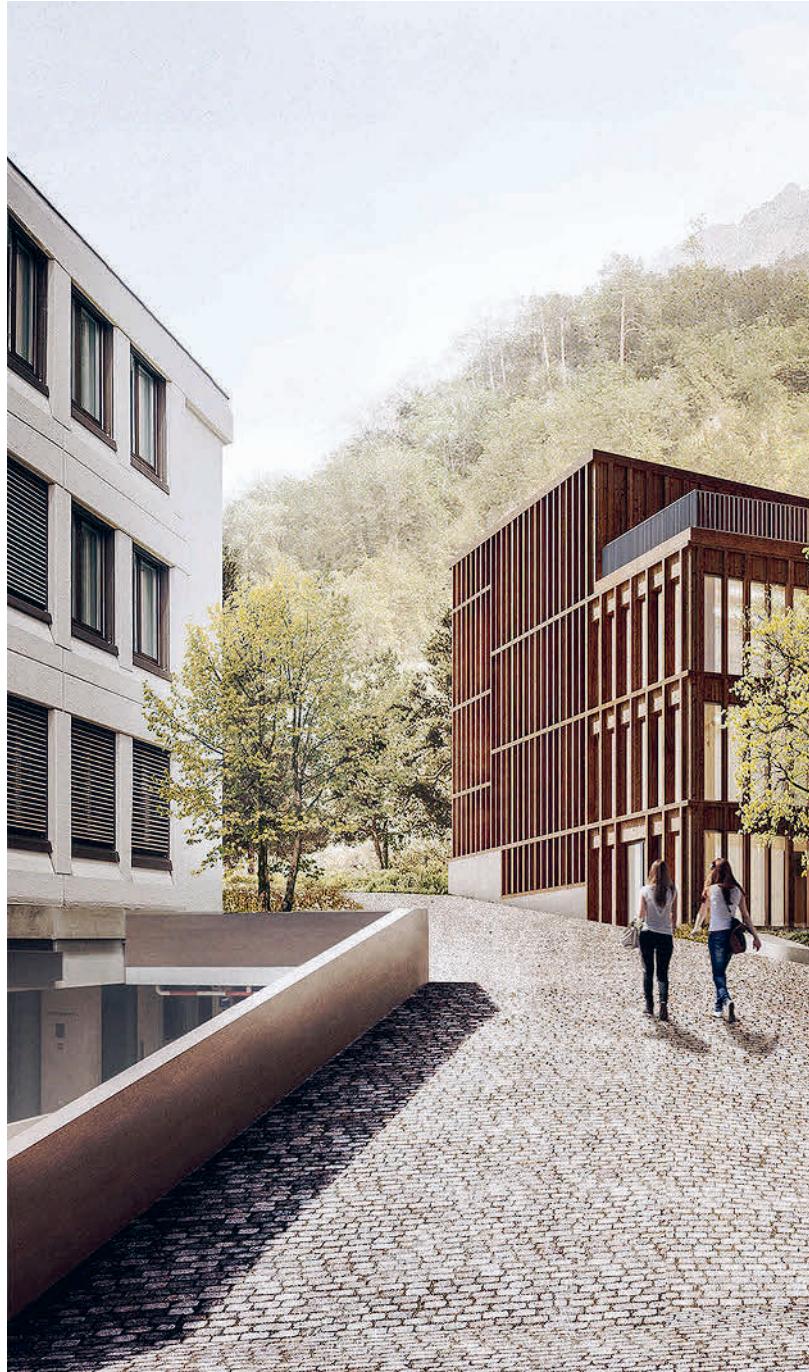
Das Programm ist für den Ort in seinem jetzigen Zustand sehr dicht. Mit der Umzonung des Gevierts Aegerta-Altabach zur Kernzone wird jedoch eine städtische Entwicklung angeregt, in welcher der Erweiterungsbau nur den ersten, wenn auch zentralen Baustein darstellt. Das Projekt zeichnet sich deshalb trotz seiner relativen Grösse durch einen rücksichtsvollen Dialog mit der sehr kleinmassstäblichen Nachbarschaft aus.



Der Neubau ist Teil der auf Dienstleistungen ausgerichteten Kernzone von Vaduz und verschränkt sich mit der vor Ort vorherrschenden kleinmassstäblichen Wohnbebauung.

An den beiden Quartierstrassen bildet die Grossform relativ kurze, quartierverträgliche Fassaden mit drei Geschossen aus. Die Staffelung der Eingangsfassade entlang des Fusswegs, der das Geviert durchquert, zeichnet die dahinterliegende Kammstruktur ab und spannt gemeinsam mit dem bestehenden Hauptgebäude unterschiedliche Aussenräume auf. Im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung des Betrachtungsperimeters birgt eine Erweiterung des Neubaus bis an die Herrengasse, die Hauptstrasse von Vaduz, ein grosses klärendes Potenzial für das Quartier.

Ebenfalls dem Quartier zugute kommt die Durchlässigkeit der Aussenräume. Der Neubau liegt an einem Fussweg ins Wohnquartier, der in die parkartige Landschaftsgestaltung eingebunden wird. Die bestehende Gartenanlage nördlich des Hauptgebäudes wird weitergeführt und weitet sich zu einem Pocket-Park, welcher





der Allgemeinheit als stiller Aufenthaltsbereich dient. Auch bei den Eingängen des Gebäudes und am südlichen Eintritt in das Areal werden kleine Treffpunkte angeboten, um die Vernetzung des Stadtkörpers zu fördern.

Es ist sowohl der von uns verfolgten dialektischen Betrachtung wie auch der Weitsicht der Bauherrschaft zu verdanken, dass sich durch solche und andere Massnahmen eine solitäre Nutzung wie eine Bank nach aussen öffnet und mit dem Siedlungskörper verschränkt. Auch die transparente Holzfassade ist ein Zeugnis dieser Haltung.

Das Gebäude ist ein konstruktiver Holzbau und zeichnet sich durch seine sehr klare Struktur und prägnante Volumetrie aus, welche eine aus betrieblichen Gründen notwendige Etappierung inkorporiert. Jeder der drei Finger ist gleich aufgebaut, liegt aber auf einem eigenen Niveau, wodurch sich die Grossform sehr eng an das bewegte Terrain schmiegt. Die Synthese von innerer und

äusserer Betrachtung schlägt sich zum Beispiel in der inneren Erschliessung von einem Trakt zum nächsten, halbgeschossig versetzten Trakt, von Treppenhaus zu Treppenhaus nieder. Die Verbindung der drei Finger dient einerseits der Erlebbarkeit des Gebäudes durch die Mitarbeiter, dem Erfahren der auch im Inneren zentralen Transparenz zwischen den einzelnen Geschossen und Trakten. Andererseits spiegelt sich hier der aussen liegende Fussweg im Inneren wider; innere und äussere Wegführung und Topografie sind kongruent.

Viele der angesprochenen Punkte werden unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit als positiv bewertet. Zusätzlich wird diese bei der Konstruktion, der Materialisierung, dem Konzept der integralen Gebäudetechnik und mit einem Low-Tech-Ansatz, um nur einige Punkte zu nennen, von Anfang an stark in den Fokus gerückt und die Zertifizierung durch mehrere ganzheitliche Labels angestrebt.

